

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Wallfahrtstraße 18. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich zwei-
mal, Sonntag ausgenommen. Die M.N.Z. ist das amtliche Ver-
ständigungsblatt sämtlicher Gliederungen der Wehrmacht im Gau
Halle-Merseburg und der Wehrmacht. Für Unterhaltungs- und
unterhaltend stichende Beiträge keine Gewähr. — Preis 11
Pfg. (einschl. Halle (S.), Wallfahrtstraße 18, Fernruf 276 31.)

Ausgabe Halle

Einzelpreis 10 Pfg. 11. Jahrgang Nr. 201

Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 6,- RM.,
halbjährlich 11,- RM., jährlich 21,- RM., einschließlich 10 Pfg.
Zustellungsgebühr. Belegnummer 4088. Post-
fachnummer 100. — Keine Organisations-
beiträge. — Die M.N.Z. ist das amtliche Verständigungsblatt
sämtlicher Gliederungen der Wehrmacht im Gau Halle-Merseburg
und der Wehrmacht. Für Unterhaltungs- und unterhaltend
stichende Beiträge keine Gewähr. — Preis 11 Pfg. (einschl. Halle
(S.), Wallfahrtstraße 18, Fernruf 276 31.)
Sonntagabend, den 13. April 1940

Acht britische Bombenflugzeuge abgeschossen

Angriffsversuche auf deutsche Stützpunkte abgeschlagen - Deutsche Messerschmittmaschinen siegreich

Einzug in Norwegens Hauptstadt:

„Tyste Soldater heil!“

Von Sonderberichterstatter Franz Hausmann

... 12. April 1940 (F.M.)

Wir waren recht gespannt auf die Ge-
sichter der Norweger! — Wir fragten uns,
welchen Empfang sie den Einmarschierenden
deutschen Truppen bereiten. Doch wir
trauten uns nicht lange den Kopf zu ge-
beden; denn die Kompanie marschierte mit
flingendem Spiel durch das Tor. Neu-
gierige Menschen säumten die Straße.
Denige zuerst, solange es durch die Bor-
schicht schilling schienen die Be-
gierigen die „Tyste Soldater“ an die hoch-
belegte mit gefülltem Karabiner oder
P.M.K. dahermarschieren, ein frohes
Wort auf den Lippen. Die fahlen Nor-
weger tauchten höflich auf, sie werden mit-
geriffen von dem Schicksal und Schöpfung, der
von den Deutschen ausgeht.

Ein großes Plakat vor dem Kühler

Was viel Aufführung erst langsam ver-
merkt hätte, bewirkt die Plakate mit einem
Schlag: sie überzeugen, sie beweisen die Sicher-
heit der Deutschen; mit der sie hier ihre
Sache vorwärtsbringen. Als die Soldaten
durch die Hauptstraßen Oslo marschieren,
ist die Kunde von ihrer Ankunft längst da.
Von allen Seiten laufen die Menschen her-
bei. Es sind sehr viele freundliche Gesichter
zu sehen. Der gelante Verkehr stockt. Aus
allen Häusern drängen sich Leute. Ein Plakat
mit einem großen Plakat vor dem Kühler
kommt uns entgegen. „Tyste Soldater
heil!“ steht da in diesen Letztern hineinmal
„Deutsche Soldaten heil!“ steht
da. Und unter Soldaten lesen die Anger-
regten und links wandern, sie wissen nicht,
wohin zuerst schauen; sollen sie die seltsame
Schönheit der Stadt bewundern, die jeden
Augenblick mit ihren weißen Bergen und
dem immer wieder himmelblau herabstei-
genden Fjord neue Ansichten bietet, oder auf
das Treiben der Städte achten.

Die Tat des Generals

Aber mit einem Blick ist alle Neugierde
der Deutschen vorbei. Denn die Plakate
an der Kompanie vorbeigeführt und hält
auf dem Marktplatz. Ein Offizier spricht
heraus: der General. Aber was ist das
für ein Feldherr, in fast merkwürdiger
General? Er trägt keine Militärschmücke,
sondern die des einfachen Soldaten, und die
Dosen sind von einem „Sandier“ und die
Stiefel gar von einem norwegischen Sol-
daten. „Für der Red erzählt einem Gene-
ral. In er selbst ist es er, der General,
der von der sinkenden „Mäher“
in das eiskalte Wasser sprang und sich
schwimmend ans Land rettete. Er nimmt
den Verbleib der eben gelandeten Kom-
panie ab. Und jeder sieht sie und folgt auf
ihren General, die mit flingendem Spiel
in Oslo einziehenden Truppen, so folgt auf
ihn, wie er, der General, auf seine Soldaten.

Deutsche Handelsdelegation für Kopenhagen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Kopenhagen, 12. April. In den
nächsten Tagen wird eine deutsche Handels-
delegation in Kopenhagen erwartet. Den
Besprechungen kommt eine Besondere
Bedeutung zu. Der dänische Handels-
minister Herbo hat Verträge als grundlos
erklärt, die von einer allgemeinen drei-
seitigen Geschäftsabstimmung zum Zweck einer
Warenverkehrsabnahme geschlossen hatten.
Die Verbote gegen den Dreiseitigen
sollen für alle Waren, auch auf den
Wärften.

Fliegeralarm in Paris

Brüssel, 12. April. In der Nacht zum
Freitag wurde in Paris von 12.45 Uhr bis
1.30 Uhr Fliegeralarm gegeben.

Un Norwegens Küste

Berlin, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Heute abend versuchten britische Kampfflugzeuge deutsche Stützpunkte
an der norwegischen Küste anzugreifen.

Durch rechtzeitigen Einsatz deutscher Messerschmitt-Flugzeuge wurde
dieser Versuch glücklicherweise abgefohlen.

Insgesamt wurden acht britische Bombenflugzeuge modernster Bauart
abgeschossen.

Bilanz von drei Tagen

Von besonderer Seite wird uns

geschrieben:

Von der ersten Stunde dieses Krieges an
hat die deutsche Führung das Geleit des
Handels nicht aus der Hand gegeben.
Sie hat das Tempo des politischen Frei-
willigen geführt und damit den Feind in
Trümmern gelassen, ehe seine Macht über
es sich verlor. Sie hat dann die geringen
französischen Kräfte, die sich in dem
schmalen geräumten Streifen vor dem West-
wall festhalten verlor hatten, im rechten
Zusammenhang über die Grenze zurückzuführen.
In den folgenden Wintermonaten fand der
Handelskrieg an der Küste Englands
im Vordergrund. Als Folge der Führung
unterrichteten unsere Flieger in diesen
Wochen die verantwortlichen Stellen unserer
Wehrmacht über alles militärische Wissen-
werte, was bei anderen Gegnern vorkam.
Die politischen Schritte gegen Skandinavien
waren der beste Beweis dafür, daß die
Führung auf dem Vollen war. Sie war es
weiterhin, als England unter Wärführung
seiner Grundzüge des Völkerrechts den
Verzicht macht, Standhalten an einem
weiteren Kriegsausbruch zu machen.

Es war ein kurzer Glanzstrahl der
Reife, daß sie mit dem Anlegen der
Wiederkehr in vorangegangenen
Sohelstgelehrten Deutschland die Initiative
entziehen hätten. Es ist nicht deutsche Art,
einen Krieg, auch wenn er uns an-
genommen wurde, passiv zu erdulden.
Daher hätte der uneheliche Kampf seiner
politischen und militärischen Führung, deren
mangelnde Kriegserfahrung der Frontlinie
unter die bürlichen Affären der englisch-
französischen Führung haben zu dürfen
glaube. Die Antwort hat nicht auf sich
warten lassen. Die Kühnheit der Anlage
der jüngsten Operationen und die Präzision
ihrer Durchführung hat in der ganzen Welt
Bewunderung gefunden. Das ist eine
Erfolge, die die Welt ferner verleiht, als die
Ueberheblichkeit des Generals Frontlinie,
den Generaloberst von Brauchitsch mit Recht
entgegenhält, daß Englands Generale offen-
sichtlich zu nahe zum Vorführen und
Schlagen waren, als die Masse der deutschen
Truppen im Osten kämpfte.

Man muß sich daran erinnern, daß erst
drei Tage vergangen sind, seitdem der
Führer der Wehrmacht den Befehl gegeben
hat, den Schutz der beiden von England
bedrohten Länder Dänemark und Nor-
wegen zu übernehmen. Wenige Stunden
nach Bekanntwerden der ersten Nachrichten
konnte das D.M.W. melden, daß der Vor-
marsch der deutschen Truppen in Jütland
rechtlich schnelle Fortschritte machte. Statt
die eingeleiteten Verbände aller drei Wehr-
moderale bei Erfüllung ihrer Aufgabe, die
wichtigen Punkte Norwegens in Besitz zu
nehmen, anfangs vereinzelt britischen Wier-
hand gefunden, der energisch abzuwehren
wurde, so konnte noch am Abend des Ein-
setzes von D.M.W. gemeldet werden, daß
alle militärisch wichtigen Stützpunkte Nor-
wegens fest in deutscher Hand seien. Nach
Norwegen verleiht harte Teile der deutschen
Kraft in die Handen ebenso wie die reißend
in deutscher Hand befindlichen Küstenfestun-
gen des Landes bereit zur Abwehr
einander feindlicher Gegenmaßnahmen.
Wie notwendig das schnelle Handeln ge-
wesen ist, beweist der Anmarsch der von

Keine deutschen Truppentransporte von Leningrad nach Narvik

Moskau, 12. April. Die russische Agentur
„Tas“ verbreitet ein amtliches Dementi, das
sich gegen eine Meldung des „New York
Times“ richtet, worin behauptet worden
war, ein großer Teil der deutschen Truppen,
die Narvik besetzen, seien auf der Eisenbahn
von Leningrad nach Murmansk
dort hin befördert worden. Die „Tas“
erklärt ferner, daß die Meldung der „New
York Times“ in keiner Weise den Tatsachen
entspreche und als propagandistische
Erfindung zu bezeichnen ist.

„Seid Ihr englische Soldaten?“

Norwegische Truppen erwarteten englische Landung

Riga, 12. April. Von großem Interesse
sind Ausführungen des schwedischen Jour-
nalisten Dittman, der früher in Riga als
Geschäftsführer der schwedischen Handels-
kammer in Kontakt mit war und jetzt als
Sonderberichterstatter des letzten Wälfes
„Kunskaps Bina“ tätig ist. Dittmans Aus-
führungen sind ein Beweis dafür, wieviel
die Landung der Engländer in Norwegen
bereits vorbereitet war. Der schwedische
Journalist berichtet auf Grund von Augen-
zeugenberichten, daß in Norwegen an die-
sem nicht das Eintreffen deutscher, sondern
englischer Soldaten erwartet worden sei.
Weiter heißt es in diesem Bericht: „Die

norwegische Garnison in Narvik wurde von
den Deutschen gleich überfordert. Die
Wache sah wohl, daß fremde Soldaten
erzittern waren; sie nahm aber an, daß es
sich um Engländer handelte.“

Ferner bringt der Bericht des schwedi-
schen Journalisten folgende Ausführungen:
„Ein Schwede traf in Narvik eine größere
Einheit deutscher Truppen, die in der Rich-
tung zur Stadt marschierten. Der norwe-
gische Volksemissar hielt die fremden Sol-
daten für Engländer und fragte sie in eng-
lischer Sprache: „Are you english men?“
und erhielt darauf keine Antwort.“

Der deutsche Vormarsch in Norwegen

Planmäßige Erweiterung des besetzten Gebietes

Berlin, 12. April. Im Zuge der Er-
weiterung des besetzten Gebietes um Oslo
haben deutsche Truppen Drammen (40
Kilometer westwärts Oslo) und Eids-
vold (70 Kilometer nordwärts Oslo)

erobert.
Bei der im Laufe des 11. April erfolg-
ten Befehung von Evensen durch in dem
Raum von Narvik eingeleitete deutsche Trup-
pen wurden die dort befindlichen norwe-
gischen Truppen entwaffnet.

Die von neutralen Augenzeugen berichtet
wurde, waren die Engländer, die am
11. April ihren erfolglosen Versuch, in den
Häfen von Drammen einzubringen,
unternommen, sehr eckant, schon bei der
Sofortinfort auf die Abwehr der inwischen
norwegischen Küstenbatterien zu haben. Es
sei sehr auffallend gewesen, in welcher kurzer
Zeit sich die Engländer befehlennig wieder
jenseitwärts entfernt hätten.



Deutsche Soldaten rücken in Oslo ein
Mit dem Musikzug an der Spitze rückt eine deutsche Kompanie in die norwegische Haupt-
stadt ein

Britischer Luftangriff auf Schleswig

Deutschland wird die notwendigen Folgerungen ziehen!

Berlin, 12. April. Englische Flugzeuge haben einen kleineren Bahnhof in Schleswig-Holstein mit Bomben angegriffen. Die tatsächliche Wirkung dieses Angriffs war zwar gering; es sind nur ein Sportplatz beschädigt worden und durch die Detonation einer Bombe neben einem Eisenbahngleis die Fenster eines Wartesaales zertrümmert. Der Vorgang ist jedoch von anderen Gesichtspunkten besonders bedeutungsvoll. Es ist hier der erste Fall im jetzigen Krieg zu verzeichnen, daß von feindlichen Fliegern eine deutsche Verkehrsanlage angegriffen wurde. Sollte sich durch Wiederholung eines derartigen Versuches herausstellen, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen handelt hat, so ist für Deutschland eine gänzlich neue Sachlage in der Führung des Luftkrieges gegen England gegeben.

Es werden dann hieraus die notwendigen Folgerungen gezogen.

Der Bericht des OKW.:

Planmäßige Befetzung Norwegens

Ruhiger Verlauf des Tages in Dänemark

Berlin, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Dänemark verlief der Tag ruhig. Ueberwachungsflüge der Luftwaffe an der dänischen Westküste trafen auf keinen Erfolg.

In Norwegen wurde das von den deutschen Truppen besetzte Gebiet von Narvik aus erweitert und Eivones besetzt. Kämpfe fanden hier nicht statt. In Gegend Drontheim wurde ein Angriff britischer Flugzeuge erfolglos abgewiesen. Am Nachmittag verließen englische leichte Seestreitkräfte die Gegend Drontheim einzudringen. Ein zu gleicher Zeit stattfindender Angriff britischer Torpedobootflottille blieb ohne jegliche Wirkung. Bei Drontheim wurden weitere norwegische Küstenbatterien übernommen und abwehrbereit gemacht.

In den besetzten Räumen um Bergen, Stavanger, Kristiansand verlief der Tag ruhig. Feindliche Angriffsversuche haben mit Ausnahme eines erfolglosen britischen Luftangriffs auf Stavanger nicht stattgefunden. Dort wurde ein britischer Wellington-Bomber durch deutsche Artillerie abgeschossen.

Die bei Oslo eingesetzten deutschen Kräfte erweiterten planmäßig den besetzten Raum nach allen Seiten. Die Kriegsmarine setzte im Laufe des 11. April ihre Operationen fort. Wie bereits gemeldet, wurden vor Narvik zwei englische Zerstörer versenkt.

Einschließen der Festsitze unterstützen die deutschen Truppen in Norwegen durch zahlreiche Erkundungs- und Sicherungsflüge. In den neuerworbenen Luft- und Seefestpunkten sind seit dem 10. April mittags zahlreiche Flaßbatterien feuerbereit. Aufklärungsflugzeuge sichern das Seegebiet vor der norwegischen Küste und fliegen bis weit über die nördliche Norwegen zur Erkundung feindlicher Seestreitkräfte vor. Auf Grund der Aufklärungsberichte griff ein Kampffliegerverband in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nordwestlich Drontheim an. Ein Flugzeugträger wurde durch Vorkreuzer einer schweren Bombe schwer beschädigt, ein schwerer Kreuzer durch zwei Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftaufklärung über Nord- und Mittelfrankreich wurde am 11. April bis Paris ausgedehnt. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

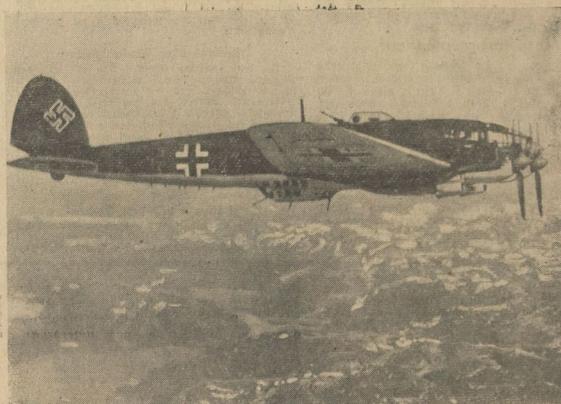
Bilder vom Tage



Bahn: Selbstbild-Bild (A).

Bombenvolltreffer auf englischen Flugzeugträger

Am 11. April abends griff die deutsche Luftwaffe britische Seestreitkräfte 200 Kilometer nordwestlich Drontheim mit Erfolge an. Ein englischer Flugzeugträger wurde dabei durch eine Bombe schweren Kalibers vernichtet getroffen. Unser Bild: Ein englischer Flugzeugträger



Bahn: BR-Schmilt-Bild (B).

Im deutschen Kampfflugzeug über Norwegen

Staatsakt für General Becker

Der Führer bei der Trauerfeier - Ansprache von Brauchitschs

Berlin, 12. April. In Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, zahlreicher Generale und Vertreter der Reichsregierung sowie Reichsminister, Reichsministerpräsident, General der Artillerie Karl Becker, den Chef des Seereschaffenamtes und Präsidenten des Reichsforstamtsrates, unmittelbar seiner Wirkungsstätte vor der Reichsversammlung, an der er als Detonator der wichtigsten Staatsakt hatte.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, feierte in seiner Gedenkrede den hochverdienten Soldaten, der ein Lebenswert von größtem Ausmaß und entscheidender Tragweite vollbracht hat und noch vor wenigen Tagen in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärischem Gebiet vom Führer mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet worden war.

Nach dem feierlichen Kundt durch die Stadt wurde General Becker auf dem Zentralfriedhof, inmitten der verdienstvollen Männer aus preussischer und deutscher Militärgeschichte zur letzten Ruhe beigesetzt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hielt die Traueransprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Diebengott sehen wir an der Bahre eines hochverdienten Soldaten, dem ein Leben hat für den Tod ereilt. Er hat ebenso wie jeder andere, der den feidtragenden Tod trägt, an der Front gestanden. Er ist in ihr gefallen. Ein Lebenswert von größtem Ausmaß und entscheidender Tragweite hat General Becker vollbracht. Soldat und Wissenschaftler fanden in seiner Person den inneren Befehl der vollsten Eingabe aller Kräfte zum Dienst an Volk und Vaterland in guten und bösen Tagen.

Was den jungen Leutnant schon ergriff, was den Hauptmann des Weltkrieges in seinen Gann zog — die stürmische Entwicklung und der gigantische Einsatz technischer Kampfmittel für die Selbstbehauptung des Volkes — das führte der General zur Reife. Seinen soldatischen Willen übertrug er auf die Wissenschaft, der er ebenso wie der Wehrmacht für ihre spätere Ausföhrung höchste Förderung leistete. Der höchste Lohn seiner Arbeit war dem Verdienst, daß er das Vertrauen seines Führers besaß.



Bahn: Selbst-Bild (A).

Die Freundschaft mit unseren Truppen in Dänemark ist schnell geschlossen



Gutes Einvernehmen

Zwischen den deutschen Soldaten und der dänischen Bevölkerung ist überall schnell ein gutes Einvernehmen herbeigeföhrt worden. — Unser Bild zeigt Dänen und Däninnen in Unterhaltung mit deutschen Soldaten

Was ist ein Flugzeugträger?

Berlin, 12. April. Am Donnerstagabend wurde, wie berichtet, 200 Kilometer nordwestlich von Drontheim ein britischer Flugzeugträger durch eine von der deutschen Luftwaffe abgeworfene Bombe schweren Kalibers vernichtet getroffen.

Flugzeugträger sind Kriegsschiffe zum Transport von Flugzeugen, die von diesen Trägergeschiffen aus zum Fluge starten können. Auf diese Weise werden die Flugstrecken vergrößert, also der Aktionsradius der Flugzeuge vergrößert. England kannte die drei großen Kreuzer „Hornet“, „Horus“ und „Courageous“ als Flugzeugträger um, von denen der letztere am 17. September 1939 durch das Unterseeboot des Kapitäns Eshubart versenkt wurde. Auch Ballastdampfer wurden zu Flugzeug-

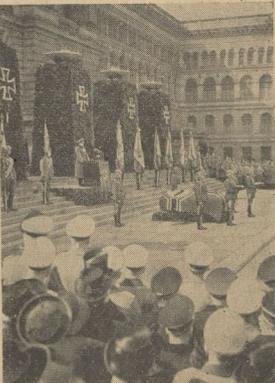
trägern umgebaut. Das erste von Anfang an als Flugzeugträger gebaute Kriegsschiff war der englische Flugzeugträger „Hermes“, der 1919 vom Stapel lief. Dann sind fast 20 Jahre lang von dem Entwürfen keine Flugzeugträger mehr gebaut worden. Der Flugzeugträger „Ace Royal“ wurde erst 1939 fertig.

Ein moderner Flugzeugträger hat gewöhnlich Flugzeugdecks in zwei Decken. Das Oberdeck ist als Startbahn eingerichtet, das dem Flugzeugträger seine eigenartige Form gibt. Außer Schornstein und Kommandobrücke, die auf dem Mitteldeck die sogenannte „Insel“ bilden, hat der Flugzeugträger keine Aufbauten, die über die flache Startbahn hinausragen. Die Schiffe liegen hoch aus dem Wasser heraus. Zur Verankerung des Mitteldecks ist das Oberdeck häufig über den Mastenenden hinaus verlängert.



Bahn: Selbst-Bild (A).

Der Führer beim Gruß an den toten General Hinter ihm (von links) Generaloberst von Brauchitsch, Reichsminister Rudolf Heß und Generaloberst Milch



Bahn: Selbst-Bild (A).

Generaloberst v. Brauchitsch während seiner Gedenkrede bei der Trauerfeier an der Technischen Hochschule zu Berlin

Arbeit und Wirtschaft

Die Wirtschaft des Nordens

Verheerende Auswirkungen der deutschen Gegenblockade für England

Die militärischen Aktionen in Dänemark und Norwegen haben die Luftverkehrsmittel auf die Wirtschaft dieser Länder gestürzt. Einmalig ist die Wirtschaft dieser Länder in der Geschichte unserer Völker jemals gemachten Ausföhrungen — infolge des Götterreises dänische Wirtschaft und in noch höherem Maße die norwegische Wirtschaft vorzeitig gestoppt.

Sie bildet den Haupterwerbszweig der dänischen Wirtschaft, die übrigen Gewerbezweige — mit Ausnahme der Schiffbauindustrie — spielen nur eine unbedeutende Rolle. Die dänische Landwirtschaft ist vor allem auf die Erzeugung hochwertiger Milchprodukte ausgerichtet, daneben ist das größte Futtermittelprodukt der Welt. Dagegen trägt der Getreidebau nicht ganz aus. Die dänische Getreideproduktion mit etwa 170 000 Tonnen und die Viehzucht mit rund 100 Millionen Schindeln belegen weit über den heimischen Bedarf hinaus, ebenso die Erzeugung von Schweinefleisch, insbesondere Speck, Käse und Schinken.

für wichtiger Nahrungsmittel (Getreide, Futtermittel, Gemüse und Früchte) angewiesen. Nur in der Fischerei ist es nicht nur selbstgenügsam, sondern führt auch noch große Mengen aus. Nicht bedeutend ist die Holzwirtschaft, die in Dänemark fast völlig fehlt. Die Wälder bestehen jedoch nicht den Bedarf der fast lebensunfähigen Sägewerke und der Holzindustrie zu decken. Neben der Holzindustrie spielt die (stromwirtschaftliche) Industrie, die sich auf den reichlich vorhandenen Kohlenstoff aufbaut, eine wichtige Rolle. Auch die bergbauartige Erzeugung ist recht bedeutend. 1939 wurden gefördert 1 Mill. Tonnen Schmelzblei, 14 Mill. Tonnen Eisenblei, 9 1/2 Mill. Tonnen Kupfererz, 25 000 Tonnen Nudeln, wovon die Eisenerzgewinnung die noch ausdehnungsfähigste.

Durch die jetzt durchgeführten militärischen Aktionen ist England völlig von der Zufuhr aus den drei nördlichen Staaten abgeschnitten worden. Schon das bedeutet, daß Dänemark, Schweden, Norwegen im letzten Jahre vor Kriegsausbruch für rund einviertel Mill. 900 Mill. Waren aus Dänemark, Norwegen und Schweden bezog.

Preissenkungen nach Kostenersparnissen

Anweisungen an die Preisüberwachung — Kein Abwälzen der Kosten

Unter dem 3. April 1939 hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Rundschreiben an alle Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen ausdrücklich festgestellt, daß jedes Preisüberhebungsverbot auch dann genau zu beachten ist, wenn es sich um Abwälzen der Kosten handelt. Der Preisbildungs-Kommissar wird mit allen Fällen zur Stellungnahme beauftragt, die sich aus den Preisüberhebungsstellen nach dem Inhalt ergeben, daß die Preise auf der vor dem Krieges ausbreitung gebildet wurden. Jede Preisüberhebung ist daher grundsätzlich von dem Gewerbebetriebe zu tragen, bei dem sie eintritt.

Siehe demnach, was von den Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen nach genau abgelesen werden und sich demnach in eigenen Interests aller Glieder der Wirtschaft auch von ihnen fordern zu lassen. Dies gilt besonders für die mangelnde Wirtschaftlichkeit, bei denen einzelne Lieferanten verfahren, entgegen dem bestehenden Verbot Preisüberhebungen, die bei ihnen eintritt, auf den Käufer abzuwälzen oder den Abkäufer ihres Gewinns dadurch anzuebnen, die sie ihre Leistungen verweigern.

Es ist nicht zulässig, zu vereinbaren, daß etwaige spätere Preisänderungen bestehende Vertragspflichtungen ändern. Auch die Ersetzung einer unmittelbaren Lieferung und das Zusammenfassen eines Unterverkäufers, der höhere Preise fordert darf als der ursprüngliche Verkauf, ist ebenso verboten wie die Verlegung von Einzelverträgen auf mehrere, um den Abnehmer die besonderen Preisverhältnisse nicht mehr gemessen zu müssen.

Überdies vor der Welt der Güter und Leistungen, die durch Verringerung des Umsatzes, zweimaliger Halt dreimaliger Anzahl usw., verändert

wird, müssen die gegenüber dem Staat dadurch eintrittenden Ersparnisse durch Preisreduzierungen übertragen werden. Jede Preisüberhebung ist durch eine Preisreduzierung wettzugleichen.

Wirtschaft des Gaus

Mignon Schokoladenwerke, Halle

In der AG der Mignon Schokoladenwerke in Halle a. S. wurde der vorgeschlagene Geschäftsplan des Vorjahres genehmigt. Dem Bericht auf eine Gewinnerzielung von 8 v. H. wurde einstimmig zugestimmt. Das abgelaufene Geschäftsjahr kann als ein durchaus zufriedenstellendes bezeichnet werden.

Lendekredit-Bank Sachsen-Anhalt AG

Für das Geschäftsjahr 1939 verzeichnet die Lendekredit-Bank Sachsen-Anhalt AG, Halle (Saale), eine weitere gute Entwicklung, die auch durch den Krieg nicht unterbrochen wurde. Der Umsatz erhöhte sich um rund 100 auf 669 Mill. Reichsmark, die Bilanzsumme um etwa 24,5 v. H. auf 946 Mill. Reichsmark. Die Kundenschilderung um 28,5 v. H. auf 788 000 Reichsmark. Die Umsatzerlöse durch den Abgang der Ausleihungen und der Wechselgebühren ist eine starke Flüssigkeit der Mittel eingetreten. Berechtigten Kreditnehmern konnte jederzeit entgegen kommen. Die Ertragsrechnung ergibt einen Vortrag eines Reingewinns von 55 163 (54 675) Reichsmark, aus dem wieder 4,5 v. H. Dividende auf 600 000 Reichsmark einbehalten, ausgesetzt und 28 163 (27 675) Reichsmark an neue Neidung vorgetragen werden sollen. AG, am 27. April.

Ein Mädel mit Paprika Humoreste von D. G. Fröber

Eines Nachmittags ließ mir ein musikalischer Mädel sein Paprika auf die Schürze fallen. Das ich heimlich zusammengebrochen wäre, „Mensch, Otto“, rief er fröhlich, „bit du's oder bist du es nicht?“

„Du bist es!“ sagte ich, und Willy hatte sofort mich geküßt in die Arme. Ich hatte ihn gleich an seiner Dummheitsart und den lustigen kleinen Augen erkannt. Wir waren zusammen in die Schule gegangen, und schon damals waren alle Hände so eng für ihn gewesen, und er erhielt ein kleines Pfündlein und ein Stück, die seiner Leidenschaft angemessen waren.

Wir tauschen Erinnerungen aus, bekräftigen vor unserer Lebenswegen, und so erwies ich, daß Willy noch immer Jungeselle geblieben war.

„Weißt du, die Berliner Mädchen“, erklärte er, „sind mir nicht temperamentvoll genug! Die Frau, die ich liebe, muß feiner und Leidenschaftlich sein — wie ein Lied aus der Pucka, beweglich, ein Pfündlein Leidenschaftlichkeit, lustig — das verlangt Paprika muß sie haben, verstellst du?“

„Er blieb mitten auf der Straße stehen, summe mit seinem mißbilligen daß eine Zigaretterweide, knallte dazu mit allen Fingern und mir die Luft verdrängt im Takt ihrer Paprika-Milch.“

„Solche Mädels gibt es, mein Lieber!“ sagt er, als wir weitergingen. „Aber natürlich nicht in Berlin. In den Eldoradofällen habe ich eine ungarische Tänzerin kennengelernt — ich sage dir...“

„Er sagte gar nichts, sondern schwieg verzückt und ließ nur seine Finger knallen.“

„Am Abend haben wir im Eldorado, Vona Milosch hatte mich Paprika, das mir nicht zu leugnen. Sie war schwarzhaarig und hatte ein hübsches schmales Gesicht mit großen dunklen Augen, aus denen ein glühender Blick meinen Freund Willy ansehend traf, als sie auf die kleine Bühne trat. Das kurze rote Mädchen mit den kleinen Knöpfen und den bunten Tropfen kleidete sie vorzüglich, und das winzige Mädchen ließ ein Paar entzückender Blicke hinter sich. Sie tanzte mit Feuer und Grazie zu der milde und schmerzlichen Musik, und in Willos Augen glänzte Begeisterung und Sehnsucht.“

Vona sah früher lange an unserem Tisch. Sie sprach überdies auch gut deutsch, nur verwechselte sie häufig „mit“ und „und“. Das läge an der verwickelten deutschen Grammatik, erklärte Willy, die eben viel kniffliger sei als die ungarische.

„Nun, was sagst du zu Vona?“ fragte Willy mich auf dem Heimwege.

„Nun, Paprika hat sie ohne Zweifel!“ gab ich an. „Du sie aber die richtige Frau für dich wäre? Kann sie kosten, machen, haben?“

„Ach! Wie!“ brummte Willy, „natürlich kann sie es, oder sie wird es noch lernen. Ich habe mich jedenfalls seit entzücklichen. Am ersten läuft ihr Kontrakt ab. Aber sie wird nicht nach Budapest zurückkehren!“

„Einige Wochen später fragte Willy mich an und hat mich, Franziska zu sein.“

„Am Freitag ist die Trauung!“ strahlte er glücklich. „Mit Vona Milosch also?“

„Dann!“ Das heißt, er küßte mich ein wenig vorüber. „Vona Milosch war nur ihr Künstlername. Sie heißt richtig Pieschen Müller.“

„Um, das klingt eigentlich nicht nach Pieschen und Budapest...“

„Nein, zum Donnerwetter!“ brach er

Turnen - Sport - Spiel

Zinnland gibt die Spiele auf

Das finnische Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele 1940 hat die Regierung zum Zweck der Zinnland Spiele im Hinblick auf eine Durchführung der Spiele in diesem Sommer überhaupt möglich ist. Zinnland der Ort von Finnland ist in seiner Eigenschaft als Olympiastadt für die Durchführung der Spiele zur Verfügung steht. Das finnische Komitee hat die Aufgabe, daß die Lage in Zinnland und in ganz Europa nicht den Boden für eine erfolgreiche Durchführung der Olympischen Spiele darstellt, und es wird aus diesem Grunde dem Organisationskomitee vorgeschlagen, eine Verlegung der Spiele zu beantragen. In ähnlicher Weise hat sich erst vor kurzem Organisationskomitee Skandinavien und damit bereits die Zielanahme des finnischen Komitees festgesetzt. Schließlich ist somit über das Schicksal der XII. Olympischen Spiele 1940 entschieden worden. Das finnische Organisationskomitee wird in wenigen Tagen zusammenzutreten und auf Grund der Beschäfte der Regierung über der Stadt Zinnland den letzten formellen Akt vornehmen, den Auftrag für die Durchführung der Olympischen Spiele.

Diese Aufgabe liegt, wenn nicht völlig neue Aufgaben anfallen, unumstößlich fest. Die letzte der modernen Olympischen Spiele erhielt dadurch die im Jahre 1936 einen neuen Namen, denn die Spiele 1940 sind nunmehr die Spiele von Zinnland auf Grund der Olympischen Gesetze nicht stattfinden kann. Zinnland hat somit seine hart erarbeitete Anwartschaft auf die Durchführung der Spiele für das Jahr 1940 nicht aufgegeben.

Kostenersparnisplan in Halle

Als Ende dieses Monats müssen die Vereinstreuer feststellen. Um nun dem Vereinstreuer die Mittel zu erhalten, die für die Durchführung der Spiele erforderlich sind, ist es notwendig, die Kostenersparnisplan in Halle zu beschließen. Die Kostenersparnisplan in Halle wird am 21. April in Halle zu beschließen. Die Kostenersparnisplan in Halle wird am 21. April in Halle zu beschließen. Die Kostenersparnisplan in Halle wird am 21. April in Halle zu beschließen.

Table with 2 columns: Item, Price. Items include MFG-Merchandise 99, MFG-Weiß, MFG-Schwarz, MFG-Weiß Sena, MFG-Schwarz Sena.

Es stehen die Spiele der MFG-Weiß Sena und MFG-Schwarz Sena 1939 aus. Das erste Spiel wird später nachgeholt, wenn man glaubt, daß der MFG-Weiß Sena nicht mehr zu spielen ist. Das zweite Spiel wird am 21. April in Halle zu beschließen.

Die Kostenersparnisplan in Halle wird am 21. April in Halle zu beschließen. Die Kostenersparnisplan in Halle wird am 21. April in Halle zu beschließen. Die Kostenersparnisplan in Halle wird am 21. April in Halle zu beschließen.

Bereinigten, die zuletzt gute Zusammenarbeit zeigten, werden der jüngeren Mannschaft des ZSG den Sieg recht schwer machen, vielleicht glückt ihnen dieser Erfolg. Das erfolgreichste Team ist das Team, mit dem der Kampf geführt wird, denn in ihrer Beziehung wird ZSG seinem Gegner überlegen sein.

Sport-Vereinsnachrichten

Einmalwöchige Zusammenkunft, am 8. im Gymnasium, am 21. April 1940, 10 Uhr, findet im Vereinsheim auf dem Campus eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Annahme der neuen Vereinsstatuten, 2. Bericht über die Tätigkeit des Vereinsführers, 3. Wahl des Vereinsführers.

Vertriebsvereinsnachricht. Vertriebsvereinsnachricht. Vertriebsvereinsnachricht. Vertriebsvereinsnachricht. Vertriebsvereinsnachricht.

kleine Rache

Eine Amerikanerin, die Gattin eines New Yorker Millionärs, war jeden von einer europäischen Reise zurückgekehrt und befand sich im Bad New York. Ein Abend ist sie am Schreibtisch mit einem Herrn zusammen, vor welchem sie die große Dame zu spielen gedachte. Es war ein Quäker aus Pennsylvania, ein Mann von begieriger Bildung, aber einfach in seinen Formen. Der Buttersteller fand vor ihm und da sein Butterweiser da lag, so abzurufen, er sein eigenes, abtrüben noch nicht benutztes Tüchlein, um von der Butter zu nehmen.

„Gutenabend!“ rief die Dame: „Kellner, nehmen Sie die Butter weg, ferner Herr dort hat sein Messer hineingesteckt!“

„Wald darauf nahm sie mit den Fingern einen der kleinen Knöpfe, die auf dem Teller vor ihr standen. Augenblicklich sagte der Herr: „Kellner, nehmen Sie die Knöpfe weg, die Dame hat Ihre Finger darincken abgeleh!“

Die Dame ließ sich auf die Lippen und schmor ihm heimlich nach. Tags darauf erschien sie beim Wirtshaus in reicher Staatstracht, und zwar in einem weit ausgebreiteten Kleid. Der Zufall sagte es, daß sie wieder in die Nähe des gleichen Herrn zu sitzen kam.

„Eine Schale mit frischen Feigen stand vor ihr. Sie bot dem Herrn eine derselben auf einen Teller an und lagte mit dem lebenswichtigen süßen Nadeln, jedoch in doppelt soviel. „Eine Feige für Sie, mein Herr“, was ungefähr so viel bedeutete, als wenn man jemand mit den Fingern ein Gemüschchen schickte.“

Der Quäker nahm die Frucht mit tiefer Verehrung, ergriff dann eines der grünen Nadeln, womit die Schiffe garniert war und bot es ihr mit den Worten an: „Ein Feigenblatt für Sie, Madam!“

„Die ausgebreitete Amerikanerin wusch bald darauf mit höchstem Kopf die Tafel und mit von da ab die Nähe jenes schlagfertigen, mit Zinnen heimgeladenen Mannes.“

Endlich entdeckt

Ein bekannter Gelehrter wurde einmal in seiner Vorlesung empfindlich dadurch geübt, daß einer der Zuhörer eine Mängel in bestimmten Zusammenhängen enthalten hätte. Der Professor fragte sich das eine Weile gefasst. Als der Vortrag nicht aufhörte, sagte er gelassen:

„Endlich ist er entdeckt! Schon lange habe ich mich geirret, daß eine so große Sache ohne Verheimlichung sein sollte!“

Sämtliche Anwesenden lachten, und die Mängel erlöste nicht mehr.

Der Opernkomponist Giovanni Battista Puccini kam einmal von ungefähr in eine Halle, wo während des Gottesdienstes eine feiner Opernvorstellung, die man mit einem gefälligen Text parodiert hatte, gelungen wurde.

Der fromme Florentiner kniete nieder und viel vorüber und demut aus: „Nurzu, mein Gott, aber ich habe dieses Stück niemals für Dich gemacht!“

Paul Lange Spezialhaus für Fest-Dekorations und Valentins-Artikel Sonderabteilung: Veredelungsarbeiten Korrespondenz-Großhandel ThielstraÙe 4, gegenüber Bahnhofsdruckerei ThielstraÙe, Tel. 23 47 7.

Herbert Mann Büromaschinen - Bürobedarf Büromöbel Reparaturwerkstatt für sämtliche Büromaschinen Leipziger StraÙe 52, I. Tel. 360 27 und 290 68.

LEISTUNGSFÄHIGE FIRMEN überreichen ihre Karte Rheinpfälzer Weinhaus Richard Bestler Preiswerte Deutsche Weine Universitätsring 9 / Steinweg 20a Tel. 322 34 Verkehrs-Niederlage bei Fr. Rich. Adams, Große Märktestraße 27, am Markt.

Wilh. Heckert Eisenwaren-Großhandel Glas und Porzellan Halle, Am Güterbahnhof 5 Einheitshandel: Leipziger StraÙe 69 Tel. 2107 und 11073.

13. April 1940

halle wird in den Kameradschaftsdienst eingeschaltet

Nachts von eins bis zwei Uhr spricht die Heimat mit der Front

„Und wie stark ist die Beteiligung der Kameradschaftsdienst bei den...“

hat. (Folgt Angabe des Regiments und einzelner besonderer Daten) Der Betreffende wird gebeten, sofern er sich auch wieder im Felde befindet, seine Feldpostnummer mitzuteilen.“

Beglaubigung dank der Partei

„Zobesfälle allerdings geben wir nicht mehr durch“, sagt der Leiter des Kameradschaftsdienstes, E. A. Dieringmann...“

Eine Frau tritt um Durchgabe folgenden Meldung: „Der Soldat Paul Schulz, Feldpostnummer...“

Der Vater eines Dorfes tritt um Beglaubigung von 30 Soldaten die seine Feldpostnummern aus der Heimat bekommen und

fündigt an, daß seine kleinen Schüler und Schülerinnen für sie sorgen wollen.

Vielseitige Arbeit

Der eine hat auf seinem Urlaub ein Möbel fennegelernt, dessen Namen er vergessen hat, mit dem er aber fortspendieren möchte; der andere hilft, um die Absicht eines Studienkollegen, mit dem er sich schriftlich unterhalten will, Einheiten haben den Wunsch, an einem Perusaach teilzunehmen, eine Unterbelassung braucht dringend einen Photopaparati, eine andere ein Bretzspiel.

Es ist erkrankt, wie stark dieser Kameradschaftsdienst auch in der Heimat abgehört wird. Schon wenige Tage nach der Durchgabe einer solchen Sendung treffen im Hauptamt die Gaben ein, um die von der Front gebeten wurde.

„Und was muß man tun, wenn man eine Meldung durchgeben will?“, Man muß an das Hauptamt in Berlin schreiben. Wenn Meldungen bestimmter Art (wie im Text erläutert) der Beurlaubung durch den zuständigen Dolmetscher der Partei in den Ortsamt bedürfen, so werden man sich an den Ortsgruppenleiter oder an die Kreisleitung.“

Als schlaueste neue kleine Erbsenbräter im Verbrauchsmittelgeschäft genannt werden wollten, begann man mit dem Kameradschaftsdienst, der nun die Gebirgsmeldungen durchgeben sollte. Zuerst hieß es auch, daß es aber kamen neue Wünsche in die Sendung.

Ein Unteroffizier ließ eines Nachts fragen: „Unteroffizier Müller ludt die Feldpostnummer eines gewissen Robert Schmidt, mit dem er zusammen 1917 in Lille gelegen

Weg mit dem Eis - her mit dem Eis!

„It la wohnt nicht die Möglichkeit!“ rief in der Leipziger Straße eine Mutter so laut, daß alle gerade Vorübergehenden es hören mußten und amüsiert lachen blieben, - und das Kind will Eis essen! Willt wohl 'nen Eiswagen in'n Wagen kriegen, woas? Kommt gar nicht in Frage - Eis gibt's im Sommer...



Kindl. 1933-Bildbericht (Gaul)

mer.“ - „Aber hier das Möbel und da drüben der Junge...“

und nachmittags, als eben dieses kleine Möbel ohne Mama, dafür mit der Freundin...“

Zimmerlin ist dieser „Reichsmann“ auf Eis, den alt und jung schon wieder verehren, noch ehe die Sonne sich recht am Himmel hat blicken lassen, der allerbeste Beweis für unseren gar nicht tot zu kriegenen Optimismus: Was haben wir gebangt und gekammert, daß das Eis, das uns den Winter ja wirklich in ausreichendem Maße geliefert hat, schmelzen sollte! Kaum ist es recht getaut, müssen wir schon wieder die Jüngen daran halten, und wenn nicht alle Zeugen trügen, wird man sich in Halle im Laufe des kommenden Sommers etwas Erhellendes zusammenlesen.“

Gaupropagandaleiter Weise spricht

Am Freitag, dem 10. April, 19.15 Uhr, spricht im Stadtsitzungsraum der Reichs- und Gaupropagandaleiter Theodor Weise, Halle. Alle Volksgenossen werden gebeten, diese Versammlung zu besuchen und sich rechtzeitig Karten bei den Politischen Leitern des Stadtkreises zu besorgen.

Öffentliche Versammlung

Der Städtischen Rats, Rudolf Sacke, Bürgermeister der Stadt Leipzig, spricht in einer öffentlichen Versammlung am 16. April 20.15 Uhr im Reichshof.

Die Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppen Viktoriapark, Schützenstein und Lützelernde werden hierzu eingeladen.

Vor dem Richter sah man sich wieder

Ein Paar Schätze verschwand und eine Freundschaft ging in die Brüche

Frau S. hatte im Oktober ihre Schätze zur Jubiläumsgabe zu ihrem Schuhmacher gebracht und war nach einigen Wochen wieder gekommen, um sie abzuholen. Der Meister trat zu dem Regal, in dem die reparaturbedürftigen Schuhwaren untergebracht waren und ludte die Damenhandschuhe. Doch alles Suchen war vergeblich, das Paar Schätze gefolien vorhanden, und der Meister sah sich gezwungen, seiner Kundin sehr Mitleid für die noch sehr gut erhaltenen Schätze zu äußern.

Wochen waren vergangen, als im November eine Frau Z., ebenfalls eine Kundin des Meisters, zu ihm kam und ihn fragte, ob ihm nicht vor einiger Zeit ein Paar Schätze gefolien worden seien. Sie erzählte ihm dann, daß ihre Nachbarin, Frau B., diese Schätze gefolien habe, als sie Anfang November mit ihr in der Werkstatt gewesen sei. Die Diebstahlsangelegenheit wurde weiter verfolgt. Der Verdacht fiel doch zunächst auf Frau Z., die aber Fritz S. erwachen wurde. Wechem aber hatte sich nun Frau B. wegen Diebstahls zu verantworten. Sie behauptete zwar, Frau Z. habe die Schätze entwendet und ihr dann als Geschenk angeboten, da sie ihr nicht anbieten konnte, so hatte die Sache ganz anders dar.

Demnach war Frau B. mit an dem Schlußbegriff gekommen und hatte vor in der Werkstatt gemacht, während sie bei dem Meister im hinteren Raum verhandelt habe. Als sie weggegangen sei, wäre Frau B. bereits auf der Straße gewesen und habe die Schuhe unter ihrer Mantel vergraben und der Schutter ja gar nicht. Beide Frauen waren früher miteinander befreundet gewesen, jetzt lachte aber die eine die andere schlecht an. Die Aussagen der Angeklagten erschienen aber durchaus unglaubwürdig, da sie sich in verächtliche Widersprüche verwickelte und sie die Schuhe weiterverkauft hätte. Bei diesem Verkauf hatte sie angegeben, es seien Schätze ihrer Schwägerin gegeben, es seien Schätze ihrer Schwägerin gegeben. Auf diese Darlegungen einer ganz einwandfreien Zeugin beirrit die Angeklagte. Daß die Frau Z. erst im Januar die Anzeige gemacht hatte, erklärte sich aus dem Umstand, daß Frau B. sie nach dem Verurteilung der Schätze bestraft hatte. Da die Anzeigefrage bisher unbestimmt war, wurde sie wegen Pflichtverstoß an Stelle einer an sich vermehrten Gefängnisstrafe von 15 Tagen auf 30 WM. Geldstrafe verurteilt.

Dank des Befehlshabers im Wehrkreis IV für Eintrag zum Tag der Wehrmacht

Der Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Falkenhäuser, dankt angelegentlich des außerordentlichen Erfolges, den der Tag der Wehrmacht 1940 für das erste Fritzschützlerfest erzielte, dem Staatsrat und allen bei der Durchführung beteiligten Verbänden, die durch ihren vorbildlichen Eintrag das Ereignis ermöglichten. Besondere Dank gebührt der Wehrkreisgruppe der Bevölkerung des Wehrkreises, deren enge Verbundenheit mit der Wehrmacht durch den überaus hohen Beitrag zum Anstand kommt. An diesem Tag erzielte ein Ergebnis von 17,6 Millionen Reichsmark im ganzen Reich ist der Wehrkreis IV mit über 1,5 Millionen beteiligt. In dieser Summe sind 630 000 RM. (gegen 282 000 RM. im Vorjahr) enthalten, die der Verkauf der von der Gruppe eingeparnten Eintopfessen und die Veranlassung in den Koffern und Unterküchen erbracht haben.

Technische Nothilfe ruft dich!

NSG. Im Geleit habe die ZM, das der Führer am 25. März 1939 unterschrieben hat, heißt es u. a.:

„Der Dienst in der Technischen Nothilfe ist wertvoller Dienst an der deutschen Volksgenossenschaft.“

Der Krieg stellt auch an die ZM, die größten Anforderungen, so daß jeder Volksgenosse mit technischen Fähigkeiten, Kenntnissen oder Fertigkeiten dringend gebraucht wird. Welche dich noch heute bei der Ortsgruppe Halle, Nationalstraße 3.

Personalamtsleiter der Regierung

Regierungsabteilungsleiter Peters vom Staatspräsidium Magdeburg wurde mit der kommissarischen Regierungsamtsstelle beauftragt. Regierungs-Abteilungsleiter Max Müller e beim Landratsamt des Saalkreises wurde zum Regierungsabteilungsleiter ernannt. Verweisungsinstruktor Wilhelm Schulze wurde von 1. April ab zur kommissarischen Wehrleitung beim Wehrkreisamt in Anz abgeordnet. Einberufen wurde Wolf Verlags e bei der Regierung in Merseburg als Regierungsabteilungsleiter zum 1. April.

Ein sehenswertes Tanzabend

Die Kammeriangruppe der Staatsoper Berlin gab gestern im Anzeigenteil der Stadt Halle ein sehenswertes Tanzabend. „Kraft durch Freude“. Ein vielseitiges, stilvolles Programm in erstklassiger Darbietung und bildhübscher Ausstattung entloste in dem bis zum letzten Platz gefüllten Stadtsitzungsraum ein großes Interesse. Der Abend, der wir noch ausführlich würdigen werden, wird heute wiederholt.

Die Kohlenverjorgung in Halle

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle erließ im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über die Kohlenverjorgung für die Zeit vom 1. April 1940 bis 31. März 1941, die für jeden Verbraucher von besonderer Wichtigkeit ist. Im Interesse einer geordneten Kohlenverjorgung wird jedem dringend empfohlen, die in der Bekanntmachung gegebenen Termine pünktlich einzuhalten.

Der stellvertretende Direktor des Tierärztlichen Instituts, Dr. G. Bremer, verabschiedete sich in einer feinen Rede von seiner Geschäftstätigkeit. Nach über 20-jähriger Tätigkeit in Halle folgt er dem Rufe des ehemaligen Direktors Dr. Fröhlich nach Hohenheim.

Ein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Central-Anstalt für die Halle feierte der Expedient Walter Anttil, Halle (Saale), Merseburger Straße 121.

Zum Reichsbahnrat wurde der Vordirektor des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Halle (Saale), Reichsbahnrat Arend, ernannt.

Ein Schornsteinbrand entfiel gestern gegen 17.40 Uhr in der Schillerstraße. Er wurde sehr bald gelöscht.

Lehrfahrten machte sich selbständig. Gegen 17.05 Uhr löste sich von einem vor dem Grundbild 20-jähriger Straße 61 fahrenden Kraftfahrzeug die Spandorn. Der Kraftfahrzeug ritt quer über die Fahr- und Gehbahn und fuhr gegen ein Postamt. Durch den Anprall wurde ein Postier getötet und die Spandorn beschädigt. Der Kraftfahrzeug wurde gering beschädigt. Personen nicht verletzt.

Veranstaltung von Sonntag 19.45 Uhr bis Sonntag 16.15 Uhr. Monatsgang Sonntag 10.25 Uhr, Wanderausgang Montag 1.30 Uhr.

Kein Stück ist für den Führer zu schade!

Das muß der Grundsatz sein, nach dem wir unser Metall spenden



Friggera fühlt sich wohl

und ist zufrieden durch richtige Kinderpflege

Ihr Kindchen fühlt sich wohl,

wenn es richtige und gute Pflege hat.

Alles, was Sie dazu brauchen, und was jede Mutter - zur Entbindung und in den Wochen nachher - nötig hat, führen wir als langjährige Spezialität.

Säuglings-Waagen, genau wiegend, auch leihweise. Telefonische Bestellungen (Nr. 26543) besorgen wir gern durch unseren Boten.

Klappenbach

Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61

Müllerei

Photogenverschnitt Eisen Röhren

zu Hause. Das sind Bilder, die im Felde immer Gezeiten finden. Ob Tageslicht-Aufnahme oder Kunstlicht-Aufnahme, wir beraten Sie!

Dallin & Rabe, Halle (S.)

Adolf-Hilg-Ring 14, Handelsstraße 1, Döllischer Straße 94



Halle'sche Molkerei

Zimmermann & Co., Olio-Kölnner-Straße 16

Kinder-Seifen, -Puder

F. A. Dab, Große Ulrichstraße 4-5

Photo-Pieperhoff

fertigt und liefert Kinderbilder

Die junge Mutter...

Abgespannt - nervös! Suka-Nervenkraft Elixier

Beobachtet (Reinplanzlich) Wirksam

Commen-Dr. Gerhardt Brade, Oststraße 29/30

Ronditorei David

Gelaststraße 1 - Ruf 26127

Für Mutter und Kind den guten Nähr-Zwieback

ärztlich empfohlen, Backob für alle Feinliebhaber

Alles für den Säugling

wie Nährmittel, Puder, Sauger und Flaschen von Kochzucker Preßlich

Moltzinger 1

In der Kindheit ein Sparbuch

ist das Fundament für das Aller

Darum schafft rechtzeitig Rücklagen für die Berufsausbildung und für alle Bedarfsfälle

Spartasse des Saalkreises

Halle (Saale), am Stadttheater, Gedruckt 1846

Brüchiges Sparschließel Spare bei der Sparschasse

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Wallenbauung 18. Die Zeitung erscheint wöchentlich zwei-
 mal, am Montag und Donnerstag. Der Preis beträgt für den
 Abnehmer monatlich 2,- Reichsmark. Der Einzelpreis beträgt
 10 Pf. Die Zeitung ist in allen Buchhandlungen und
 Postämtern zu beziehen. Halle (S.), Wallenbauung 18. Fernruf 276 31.
 Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 101

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Wallenbauung 18. Die Zeitung erscheint wöchentlich zwei-
 mal, am Montag und Donnerstag. Der Preis beträgt für den
 Abnehmer monatlich 2,- Reichsmark. Der Einzelpreis beträgt
 10 Pf. Die Zeitung ist in allen Buchhandlungen und
 Postämtern zu beziehen. Halle (S.), Wallenbauung 18. Fernruf 276 31.
 Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 101

Sonnabend, den 13. April 1940

Acht britische Bombenflugzeuge abgeschossen

Angriffsversuche auf deutsche Stützpunkte abgeschlagen - Deutsche Messerschmittmaschinen siegreich

Einzug in Norwegens Hauptstadt:

„Tyste Soldater heil!“

Von Sonderberichterstatter Franz Hausmann
 ... 12. April 1940 (F.H.)
 Wir waren recht gespannt auf die Ge-
 sichter der Norweger! - Wir fragten uns,
 welchen Empfang sie den einmarschierenden
 deutschen Truppen bereiten. Doch wir
 brachten uns nicht lange den Kopf zu zer-
 brechen; denn die Kompanie marschierte mit
 flingendem Spiel durch das Tor. Wenige
 wenige Menschen säumten die Straße.
 Wenige ausrief, solange es durch die Vororte
 ging. Endlich prüfend schauten die Norwe-
 gerigen die „Tyste Soldater“ an, die hoch-
 gepackt mit geschultertem Karabiner oder
 M1938 Babermarschieren, ein frohes Sol-
 datenlachen auf den Lippen. Die flinken Norwe-
 ger kamen schüchtern auf, sie werden mit-
 gerufen von dem Schmitz und Schöpfung, der
 von den Deutschen ausging.

In Norwegens Küste

Berlin, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Heute Abend versuchten britische Kampfflugzeuge deutsche Stützpunkte
 an der norwegischen Küste anzugreifen.
 Durch rechtzeitigen Einsatz deutscher Messerschmitt-Flugzeuge wurde
 dieser Versuch glücklich abgebrochen.
 Insgesamt wurden acht britische Bombenflugzeuge modernster Bauart
 abgeschossen.

Bilanz von drei Tagen

Von besonderer Seite wird uns
 geschrieben:
 Von der ersten Stunde dieses Krieges an
 hat die deutsche Führung das Gelingen des
 Unternehmens nicht aus der Hand gegeben.
 Sie hat das Tempo des vollen Sieges-
 schrittes gehalten und damit den Feind in
 Trümmern geschlagen, ohne seine Nachbarn
 es sich verfallen. Sie hat dann die geringen
 französischen Kräfte, die sich in dem
 schmalen geräumten Streifen vor dem West-
 wall festhalten wollten, im raschen
 Zusatzen über die Brenne zurückgeworfen.
 In den folgenden Wintermonaten hand der
 Nordkrieg an der Küste Englands
 im Nordseegebiet. Als Folge der Vorfälle
 unternahm unsere Flieger in diesen
 Wochen die verantwortlichen Stellen unserer
 Wehrmacht über alles militärische Wissens-
 wert, was bei unsen Gegnern vorlag.
 Die allerschweren Schläge gegen Scapa Flow
 waren der beste Beweis dafür, daß die
 Führung auf dem Vollen war. Sie war es
 wiederum, als England unter Verletzung
 der Grundzüge des Völkerrechts den
 Versuch machte, Standhalten zu einem
 weiteren Kriegsausbruch zu machen.
 Es war ein kurzer Glanzstrahl der
 Wehrmacht, daß sie mit dem Auslegen der
 Minen in der Nordsee im norwegischen
 Scheldegebiet den Deutschen die Initiative
 entziehen hätten. Es ist nicht deutsche Art,
 einen Krieg, auch wenn er uns auf-
 gezwungen wurde, passiv zu erdulden.
 Dafür bürgt der unerschütterliche Glaube
 politischen und militärischen Führung, deren
 mangelnde Kriegserfahrung Herr Fronteile
 unter die dürftigen Kräfte der englisch-
 französischen Führung büden zu dürfen
 glaubte. Die Antwort hat nicht auf sich
 warten lassen. Die Kühnheit der Anlage
 der Durchführungen hat in der ganzen Welt
 Bewunderung gefunden. Das ist eine
 Sprache, die die Welt hören versteht, als
 Leberbestätigung des Generals Frensdorf, dem
 Generaloberen von Braunschweig mit Recht
 entgegenhält, daß Englands Generale offen-
 sichtlich zu nichts zum Marschieren und
 Schlagen waren, als die Masse der deutschen
 Truppen im Osten kämpfte.
 Man muß sich daran erinnern, daß erst
 drei Tage vergangen sind, seitdem der
 Führer der Wehrmacht den Befehl gegeben
 hat, den Schutz der beiden von England
 bedrohten Länder Dänemark und Norwe-
 gen zu übernehmen. Wenige Stunden
 nach Bekanntwerden der ersten Nachrichten
 konnte das Oberkommando den Vor-
 marsch der deutschen Truppen in Mittelland
 merklich schnelle Fortschritte machte. Gatten
 die einseitigen Verbände aller drei Wehr-
 machtheile bei Erfüllung ihrer Aufgabe, die
 wichtigsten Punkte Norwegens in Besitz zu
 nehmen, anfangs vereinzelt britischen Wider-
 stand gefunden, der energisch abgebrochen
 wurde, so konnte noch am Abend des Ein-
 setzes vom ONS gemeldet werden, daß
 alle militärisch wichtigen Stützpunkte Norwe-
 gens fast in deutscher Hand seien. Nach
 Norwegen verlor starke Teile der deutschen
 Luftwaffe haben ebenso wie die reichlich
 in deutscher Hand befindlichen Küstenbater-
 ionen des Landes bereit zur Abwehr
 etwaiger feindlicher Gegenmaßnahmen.
 Wie notwendig das schnelle Handeln ge-
 wesen ist, beweis der Annahme, der von

„Seid Ihr englische Soldaten?“

Norwegische Truppen erwarteten englische Landung

Oslo, 12. April. Von großem Interesse
 sind Ausführungen des schwedischen Jour-
 nalisten Dittman, der früher in Oslo als
 Geschäftsführer der schwedischen Handels-
 kammer in Vettland tätig war und jetzt als
 Sonderberichterstatter des letzten Vattes
 „Journalas Jina“ tätig ist. Dittmans Aus-
 führungen sind ein Beweis dafür, wie weit
 die Landung der Engländer in Norwegen
 bereits vorbereitet war. Der schwedische
 Journalist berichtet auf Grund von Augen-
 zeugenberichten, daß in Norwegen ansiehend
 nicht das Eintreffen deutscher, sondern
 englischer Soldaten erwartet werden sei.
 Daraus folge keine Antwort.

Ein großes Plakat vor dem Kühler

Was viel Auffassung erst langsam ver-
 mocht hätte, bewirkt die Plakat mit einem
 Schlag: sie überzeugen, sie beweist die Eigen-
 heit der Deutschen, mit der sie hier ihre
 Sache vorwärtsbringen. Als die Soldaten
 durch die Hauptstraßen Oslo marschieren,
 ist die Kunde von ihrer Ankunft längst da.
 Von allen Seiten laufen die Menschen her-
 zu. Es sind sehr viele freundliche Gesichter
 zu sehen. Der gelamte Verkehr steht. Aus
 allen Häusern drängen sich Leute. Ein Auto
 mit einem großen Plakat vor dem Kühler
 kommt uns entgegen. „Tyste Soldater
 heil!“ steht da in beiden Lettern hingenamelt.
 „Deutsche Soldaten heil!“ heißt
 das. Und andere Soldaten lassen die Augen
 regis und links wandern, sie wissen nicht,
 wohin zuerst schauen; sollen sie die seltsame
 Schönheit der Stadt bewundern, die jeden
 Augenblick mit ihren weißen Bergen und
 dem immer wieder hümmelnden herrlichen
 stehenden Pfund neue Ansichten bietet, oder auf
 das Treiben der Städte achten.

Die Tat des Generals

Aber mit einem Plak ist alle Neugierde
 der Deutschen vorbei. Denn ein Mann ist
 an der Kompanie vorbeigefahren und hält
 auf dem Marktplatz. Ein Offizier springt
 heraus: der General. Aber was ist das
 für ein Festlicher. In fast merkwürdiger
 General? Er trägt keine Offiziersmütze, son-
 dern die des einfachen Soldaten, auch die
 Hosen sind von einem „Landler“ und die
 Stiefel gar von einem norwegischen Sol-
 daten. ... Nur der Kopf neigt einem Gene-
 ral. Ja, er selbst ist es - er, der General,
 der von der sinkenden „Blücher“
 in das eisfalte Wasser sprang und sich
 schwimmend ans Land rettete. Er nimmt
 den Vorbeimarsch der eben gelandeten Kom-
 panie ab. Und jeder weiß: sie sind stolz auf
 ihren General, die mit flingendem Spiel
 in Oslo einsetzenden Truppen, so stolz auf
 ihn, wie er, der General, auf seine Soldaten.

Deutsche Handelsdelegation für Kopenhagen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
 Kopenhagen, 12. April. In den
 nächsten Tagen wird eine deutsche Handels-
 delegation in Kopenhagen erwartet. Den
 Verhandlungen kommt ganz besondere Be-
 deutung zu. Der dänische Handels-
 minister Herbo hat Gerichte als grundlos
 erklärt, die von einer allgemeinen drei-
 wöchigen Geschäftsstilllegung zum Zweck einer
 Warenstillstandnahme gesprochen hatten.
 Die Verkäufe gegen Preisverhältnissen
 sollen für alle Waren, auch auf den
 Märkten.

Stiegalarm in Paris

Paris, 12. April. In der Nacht zum
 Freitag wurde in Paris von 12.45 Uhr bis
 1.30 Uhr Stiegalarm gegeben.

In Norwegen besetzten Gebietes

Die zentralen Augenzeugen berichten
 von den Engländern, die am
 ihren erfolglosen Versuch, in den
 Kronheim einzubringen,
 ein, sehr erkannt, schon bei der
 bit auf die Abwehr der inzwischen
 den Truppen in Dienst gestellten
 zu Küstenbatterien zu stoßen. Es
 stellten gewesen, in wach kurzer
 se Engländer beschleunigt wieder
 untern hätten.



Bild: FR.-von-Rapier-Bildbüro (A).
 Deutsche Soldaten rücken in Oslo ein.
 Mit dem Musikzug an der Spitze rückt eine deutsche Kompanie in die norwegische Haupt-
 stadt ein

